

den Flamme auf, und zugleich erbebte der ganze Palast. Vor Harun Alraschid aber stand die Fee mit hohem Anstande und in prächtiger Kleidung.

„Beherrscher der Gläubigen,“ redete sie ihn an, „ich bin bereit, Eure Befehle zu vernehmen.“ „Mächtige Fee,“ antwortete er, „ich habe einiges von dir zu erbitten. Du hast Zobeidens treulose Schwestern in Hunde verwandelt. Nun wünschste ich —“ „Wenn Ihr es verlangt,“ fiel ihm die Fee ins Wort, „so soll ihre Strafe aufhören; sie haben ihre Schuld hinlänglich gebüßt; ich werde ihnen ihre vorige Gestalt wiedergeben.“

„Dann,“ fuhr Harun Alraschid fort, „ist Amine von ihrem Gemahl, den sie so herzlich liebte, grausam mißhandelt worden; er hat ihr überdies ihr rechtmäßiges Eigentum geraubt, ja die ganze Straße niederreißen lassen, in der ihr Haus lag, ohne daß eine Klage darüber vor mich gebracht wurde. Kannst du mir vielleicht diesen Unmenschen nennen?“

„Amine soll ihre Narben noch in dieser Stunde verlieren, und wenn Ihr es verlangt, so kann ich Euch auch den Namen ihres Gemahls nennen. Auch Safie soll völlig getröstet werden. Bringt mir nur die Hunde und die drei smaragdnen Feigen.“

Der Kalif schickte sogleich nach dem Palaste der Frauen und ließ alles herbeiholen, was die Fee verlangte. Sie ließ sich eine Schale mit Wasser reichen und sprach mit halb singendem Tone folgende Worte darüber:

„Wasser, ungetrübt und rein,  
Wasser, hell und klar,  
Wandle Täuschung, Trug und Schein,  
Stell' uns Wahrheit dar.“

Sie goß einen Teil des Wassers auf Aminens Brust, und die Narben waren verschwunden. Nun wandte sie sich zu Harun Alraschid und sprach: „Ihr unbekannter Gemahl ist Euer Sohn, der Prinz Amin. Wegen ihrer Mißhandlung ist er zu entschuldigen; denn Amine hatte leichtsinnig gehandelt, und ihre lügenhaften Ausreden konnten seinen Zorn reizen.“

Hierauf ließ sie einige Tropfen des Wassers auf die smaragdnen Feigen fallen, und diese verwandelten sich alsbald in natürliche Feigen. Sie reichte sie Safie und sprach: „Iß diese Feigen, sie werden deinen Schmerz lindern. Bedenke, daß es der menschlichen Kraft schwer wird, mit höheren Geistern zu ringen, und daß Gott auf das Herz siet. Dein Wille war gut, und deine Reue war ebenso aufrichtig. Dir ist alles vergeben.“ Safie aß die drei Feigen und fühlte die Wahrheit ihrer Rede.

Nun wandte sich die Fee zu den Hunden und übergoß sie mit dem übrigen Wasser aus ihrer Schale. „Ihr habt hart gebüßt, ihr habt aufrichtig bereut, seid von eurer Strafe befreit,“ sprach sie dazu, und in demselben Augenblicke standen statt der Hündinnen zwei schöne Frauen in reicher Kleidung vor dem Kalifen. Die Fee aber war verschwunden.